

Awo-Tochter geht in die Planinsolvenz

Gesundheitsdienst-Firma hat 1000 Mitarbeiter

VON CONRAD VON MEDING

Die Awo-Gesundheitsdienste, Tochter des Bezirksverbands Hannover, hat gestern Antrag auf Planinsolvenz gestellt. Awo-Bezirkschefin Kerstin Tack, die in der vergangenen Woche noch beteuert hatte, dass es Interessenten für den Einstieg ins Unternehmen gebe, drückte in einer Stellungnahme gestern „außerordentliches Bedauern“ aus. Offenbar haben die Banken kein Vertrauen mehr, dass das Unternehmen ohne Insolvenzverfahren aus der Krise kommt. Es betreibt mit rund 1000 Mitarbeitern Kliniken in Bad Münder und Hann. Münden sowie eine Dialyseeinrichtung in Hannover.

Drei Angebote von Interessenten sollen nach Angaben aus der Vorwoche vorgelegen haben. Am Montag hieß es nun, dass „ein Angebot belastbar und mit guten Aussichten auf eine Realisierung und eine gute Fortführung der beiden Krankenhausbetriebe“ ausgerichtet gewesen sei. Doch dem Bankenkonsortium, das den Awo-Gesundheitsdiensten (GSD) im Spätherbst mit einem Überbrückungskredit bis Ende April Luft verschafft hatte, reichte das offenkundig nicht. Nach Angaben von Kerstin Tack, die zugleich GSD-Aufsichtsratsvorsitzende und SPD-Bundestagsabgeordnete ist, hatte ein von PriceWaterhouseCoopers vorgelegtes Sanierungsgutachten „eine positive Prognose für das Fortbestehen der Einrichtungen“ abgegeben. Man habe „in den vergangenen Wochen mit voller Kraft und ganzem Engagement“ um Lösungen gerungen – das Ergebnis sei „nicht nachvollziehbar“.

Planinsolvenz bedeutet, dass der Betrieb selbst das Insolvenzverfahren betreibt. Dafür wurde offenbar bereits in der vergangenen Woche der hannoversche Insolvenzverwalter Rainer Eckert in die Geschäftsführung geholt. Er hält den Neustart für unabwendbar, sagte aber gegenüber der HAZ: „Das vorliegende Sanierungskonzept sieht zum jetzigen Zeitpunkt keine größeren Maßnahmen zum Personalabbau vor.“

Vorlesungsreihe über Medizinforschung

Einen Einblick in den hohen Stand der Forschung in der Medizintechnik gibt es vom morgigen Mittwoch an in der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH). Zum Auftakt berichtet Prof. Christian Krettek von der (MHH) über „Aktive Knochenimplantate – Zwischenschritte zu Knochen und Gelenken aus der Retorte?“, Prof. Alfred Effenberg von der Leibniz-Uni spricht über die „Rehabilitation mit dem Gehör“ und Prof. Herbert Welling, ehemaliger Direktor des Instituts für Quantenoptik an der Leibniz-Uni, erläutert die „Historie der Medizintechnik in Hannover“. Die Termine folgen im wöchentlichen Rhythmus. Die erste Vorlesung beginnt morgen um 18 Uhr im Hörsaal P der Klinik für Zahn-, Mund-, und Kieferheilkunde, Gebäude K20, Carl-Neuberg-Straße 1. mak

Anzeige



Niedersachsen im Dritten Reich

Bisher unveröffentlichte Filmdokumente aus den Jahren 1933-1945. 12,90 €

Gleich bestellen:

- im Online-Shop: shop.haz.de*
 - in den Geschäftsstellen: z. B. Lange Laube 10 in Hannover
- kostenfreie Servicenummer *zzgl. 2,90 € Versandkosten, ab einem Warenwert von 30 € versandkostenfrei



24079801_000115

HAZ-LESERFORUM

Haben Sie etwas auf dem Herzen, oder wollen Sie uns auf ein Thema aufmerksam machen? Dann rufen Sie uns doch an. Heute von 11 bis 12 Uhr erreichen Sie:

Jörn Kießler, Lokalredakteur (05 11) 518-2872



Computerpanne legt Jobcenter und Arbeitsagentur lahm

Stellenanzeigen nicht abrufbar, Internetverbindung vorübergehend gekappt / „In Notfällen geben wir Lebensmittelgutscheine heraus“

VON ANDREAS SCHINKEL

Die Vermittler in Arbeitsagentur und Jobcenter Hannover konnten sich gestern nur auf Papier und Stift verlassen. Eine Computerpanne in der Nürnberger Zentralbehörde legte die elektronische Datenverarbeitung in allen angeschlossenen Ämtern lahm. Zwar konnten die hannoverschen Arbeitsberater noch ihre Rechner hochfahren, aber der Zugriff auf zentrale Datenbanken und auf das Internet war gekappt. Selbst E-Mails konnten die Behördenmitarbeiter weder senden noch empfangen. Dadurch brach

zugleich die interne Kommunikation zusammen. Zeitweilig war gestern die Internetseite der Arbeitsagentur Hannover nicht mehr aufrufbar.

Jobsuchende mussten zum Teil erhebliche Einschränkungen hinnehmen. Die Berater konnten Stellenanzeigen nicht mehr abrufen, die Arbeitsvermittlung war blockiert. Auch Zuwendungen für Arbeitslose konnten sie nicht mehr exakt berechnen. „In Notfällen haben wir Lebensmittelgutscheine herausgegeben“, sagt Lasko Werner, Sprecher des Jobcenters Hannover. Einige Gespräche mit Arbeitssuchenden mussten

verschoben werden. Eingereichte Unterlagen, etwa um sich arbeitslos zu melden, haben die Behörden angenommen, aber zunächst zur Seite gelegt. Sie gelten als fristgerecht eingereicht. „Die Daten werden wir später erfassen, wenn die Programme wieder laufen“, versichert Sonja Kazma, Sprecherin der Arbeitsagentur-Regionaldirektion. Sie bedauere die Unannehmlichkeiten.

Ob der Fehler heute behoben ist, war gestern noch nicht abzusehen. „Wir sind aber voller Hoffnung“, sagt Kazma. Am Zentralrechner in Nürnberg tauschen Spezialisten Computerteile aus und fah-

ren das System Schritt für Schritt wieder hoch. „Die Kollegen arbeiten jetzt ohne Pause daran“, sagt Kazma.

Immerhin ließ sich gestern Abend die Internetseite der Arbeitsagentur wieder öffnen. Auch die E-Mail-Programme der Mitarbeiter taten wieder ihren Dienst, doch da dürfte sich ein Großteil der Beschäftigten bereits in den Feierabend verabschiedet haben.

Die Arbeitsvermittler bitten ihre Kunden, Beratungstermine heute einzuhalten, selbst wenn die Technik noch nicht fehlerfrei arbeiten sollte. „Alles wird mit Papier und Stift aufgenommen und spä-

ter ins System eingegeben“, sagt Behördensprecherin Kazma. Menschen, die sich spontan bei der Behörde melden wollen, rät sie, ein paar Tage später zu kommen.

Die Ursache der Computerpanne ist noch weitgehend unklar. Offenbar hat eine Überarbeitung der Software am Wochenende das System zusammenstürzen lassen. Da sich alle Jobcenter und Arbeitsagenturen im Bundesgebiet derselben Software bedienen und an die zentrale Datenbank in Nürnberg angeschlossen sind, gab es einen Domino-Effekt.



Fest für Sicherheit und Radkultur

Auftakt für die Fahrradsaison mit Livemusik, Radversteigerung und Velo-City-Night

Start 20 Uhr Goseriedeplatz

Velo-City-Night startet am Freitag

Der Freitag ist nicht nur der Tag des Helmfestes, sondern auch der Start in die Saison der Velo-City-Nights.

Die Aussicht, abends auf abgesperrten Straßen durch das nächtliche Hannover radeln zu können, lockt bei gutem Wetter bis zu 2000 Teilnehmer – wobei Veranstalter Detlef Rehbock von der Agentur Soulstyle diese Zahl noch für steigerungsfähig hält. Das Motto der ersten Tour lautet „Beweg dein Rad“. Während das Helmfest um 16 Uhr bereits endet, beginnt die Velo-City-Night um 18 Uhr mit einer bunten Veranstaltung auf dem Goseriedeplatz – vorher wird sich dort warmgemacht. Lastenfahrräder, Mountainbikes, Elektroräder werden dort zu sehen sein; es gibt Gelegenheit zum Fachsimpeln. Die 23 Kilometer lange Tour startet dann um 20 Uhr und führt durch zehn Stadtteile. Vom Goseriedeplatz aus geht es Richtung Nordstadt, Herrenhausen und Vinnhorst und dann durch Brink-Hafen nach Vahrenheide, wo am Alten Flughafen eine Pause eingelegt wird. Der zweite Teil der Runde führt über Bothfeld, Groß-Buchholz, das Zooviertel und die Oststadt zurück zum Goseriedeplatz. Eine Doppelfunktion übt Regionspräsident Hauke Jagau an dem Abend aus. Erstens gibt er den Startschuss, zweitens will er mitfahren. Weitere Gelegenheiten gibt es dazu am 8. Mai, 20. Juni, 24. Juli, 21. August und 11. September. Die Teilnahme kostet 2 Euro. se

VON JAN SEDELIES

Die Entwicklung der Verkehrsunfallzahlen mit beteiligten Radfahrern ist beunruhigend. Im vergangenen Jahr gab es 2275 Unfälle mit Radfahrern im Bereich der Polizeidirektion, 201 Radfahrer wurden dabei schwer verletzt, neun getötet. Ein Jahr zuvor waren es noch 2064 Unfälle, 162 Radfahrer wurden schwer verletzt, sieben starben. Was auffällt: Von den 201 schwer verletzten Radlern trugen im vergangenen Jahr 181 keinen Fahrradhelm – 90 Prozent. Die Radsaison dieses Jahres beginnt gerade erst richtig. Und doch gab es im ersten Quartal schon 316 Unfälle.

Seit 2011 wirbt die Initiative Hannover-Helm für den Gebrauch eines Fahrradhelms. Die hannoversche Polizei und die HAZ-Redaktion werben dazu mit Partnern wie Stadt und Region, dem Fahrradhelmbauer Uvex, der Verkehrswacht und dem Gemeinde-Unfallversicherungsverband für einen günstigen, aber sicheren Fahrradhelm. Schon jetzt wurden fast 14 000 Hannoverer Helme verkauft. „Wir wünschen uns 20 000 verkaufte Fahrradhelme, um die Sicherheit der Radfahrer zu erhöhen und die Zahlen der verletzten Radfahrer bei Unfällen zu vermindern“, sagt Dezernatsleiter Uwe Lange von der Polizeidirektion. Zum Start des Helmverkaufs läuft an diesem Freitag ein passendes Helmfest. Erstmals läuft die Veranstaltung auf dem neuen Platz an der Goseriede. Dort

gibt es ab 11.30 Uhr eine Fahrradversteigerung, Auftritte der Verkehrspuppenbühne und Livemusik. Lange eröffnet das Fest um 12 Uhr mit Oberbürgermeister Stefan Schostok, Regionspräsident Hauke Jagau und dem Geschäftsführer des Gemeinde-Unfallversicherungsverbandes Hannover und der Landesunfallkasse Niedersachsen, Roland Tunsch. Erstmals gibt es ein auf Schüler abgestimmtes Vormittagsprogramm. Die sechsten Klassen der IGS

List testen Fahrradsimulator, Radparcours und Aktionen zum toten Winkel. Dazu bietet die Polizei Fahrradcodierung an, der ADFC berät über Rechte der Radfahrer, und Vertreter der Johanniter-Unfallhilfe klären über ihre Arbeit auf. Der Hannover-Helm ist in der HAZ-Geschäftsstelle Lange Laube für 44,95 Euro zu haben. Ebenso wie im Netz unter shop.haz.de oder telefonisch unter (08 00) 1 51 85 18. Abonnenten sparen mit der AboPlus-Karte.



Bitte mit Helm: Das Helmfest wird auf dem Platz an der Goseriede gefeiert.

Gerichtstermin im Garten

Vermieter mag Partyzelt auf der Terrasse seiner Mieter nicht akzeptieren / Vergleichsgespräche vereinbart

VON MICHAEL ZGOLL

Ein Garten wird zum Gerichtssaal – dieses sonnige Szenario gab es gestern an der Lindener Tonstraße zu beobachten. In Fortsetzung eines ersten Verhandlungstermins vor vier Wochen hatte Amtsrichterin Dagmar Frost die Beteiligten eines Zivilverfahrens ins Grüne gebeten. Es galt, einen Gartenpavillon zu begutachten. Sieht er „rumpelig“ aus und muss verschwinden, wie der Vermieter sagt? Oder ist das Partyzelt der Eheleute Werner und Viktoria Schiel ein Refugium, das niemanden stört? Die Richterin bezeichnete den Pavillon und die umliegende Blumenpracht in einem Zwischenfazit als „nette, freundliche Ecke“, die sich gut in die Umgebung einfüge. Doch der Vermieter will nicht nachgeben, hat gegenüber den missliebigen Mietern gar ein neues Fass aufgemacht. Der phasenweise gereizte Ton zwi-

schon dem 71-jährigen Gartenfreund Werner Schiel und seiner 61-jährigen Ehefrau auf der einen und dem Bemerkter Vermieter auf der anderen Seite machte schnell deutlich, dass sich diese zwei Konfliktparteien schon länger streiten. Sich nicht grün sind, sozusagen. Das Gezerre um die Nutzung verschiedener Gartenflächen im Hinterhof, um gekappte Büsche und entsorgte Töpfe ist eine Seite der Medaille. Die Auseinandersetzung um die Folgen einer Modernisierung des Hauses und um Schimmelprobleme im Keller ist eine andere. Und so kommt es, wie es bei klassischen Nachbarschaftsstreitigkeiten gang und gäbe ist: Man nutzt jede Angriffsfläche, die man finden kann. Schon seit Jahren steht ein Pavillon auf der Terrasse des Ehepaars. Er ist ehemaliger Polizist, sie Kassiererin. Ein früheres Partyzelt, das ganze Jahr über als Gartenhaus-Ersatz aufgestellt, war etwas

kleiner, wurde aber nie beanstandet. Doch das neue Modell, so der Vermieter, stelle eine bauliche Veränderung dar. Die sei genehmigungspflichtig. Aber das wolle er nicht genehmigen. Rund um den Pavillon hängen zahlrei-



Das Gericht tagt am Gartenzaun – und vor dem umstrittenen Pavillon. Foto: Dreose

che Balkonkästen an einem Zaun, stehen Kübel, sprießt es bodennah. Primeln, Pantoffelblumen und Stiefmütterchen, mit Gartenzwerg und Keramikfrosch durchsetzte Farbenfreude. Eine Parzelle des Gemeinschaftsgartens hinter dem Zelt musste das Ehepaar schon räumen, hier sollen Hausbewohner künftig Wäsche aufhängen dürfen. Gestern fiel dem Vermieter ein üppig bepflanzt Beet unmittelbar neben dem Pavillon ins Auge: Gehört das überhaupt zum vermieteten Terrassengrund?

Die Bemühungen der Richterin, den Eigentümer zum Einlenken zu bewegen, scheiterten. Brandschutz, Baurecht, Beet – all das will er prüfen. Abermals. Ein neuer Verhandlungstermin ist jedoch noch nicht anberaumt. Die beiden Parteien folgten dem Vorschlag von Dagmar Frost und wollen sich nun erneut zusammensetzen. Zu außergerichtlichen Vergleichsgesprächen. Immerhin.

Grüne rufen zu Protest gegen Asylpolitik auf

Der Regionsverband der Grünen ruft zur Teilnahme an einer Kundgebung für eine neue Asylpolitik am heutigen Nachmittag vor dem Hauptbahnhof auf. Unter dem Motto „In Wut und Trauer über die Toten im Mittelmeer“ wollen sich mehrere Hundert Demonstranten zwischen 17 und 20 Uhr auf dem zentralen Platz in der Innenstadt versammeln. Ins Leben gerufen wurde der Protest von der linksradikalen Gruppierung Fast Forward Hannover, nachdem in der Nacht zu Sonntag ein Fischerboot mit Hunderten Flüchtlingen an Bord etwa 70 Seemeilen (130 Kilometer) nördlich der libyschen Küste gekentert war. Es steht zu befürchten, dass dabei mehr als 900 Menschen ums Leben gekommen sind. „Wir brauchen eine europäische Initiative zur Seenotrettung und legale Einreisemöglichkeiten für Flüchtlinge“, heißt es in dem Aufruf der Grünen. Die Polizei ist auf die Kundgebung eingestellt, rechnet aber nicht damit, dass es dabei zu Zwischenfällen und Behinderungen kommen wird. tm

Hannoversche Allgemeine

Gegründet 1893 von Dr. h. c. August Madsack
Herausgeber:
Verlagsgesellschaft Madsack GmbH & Co. KG
Geschäftsführung: Thomas Düffert (Vors.), Christoph Rüdiger, Marc Zeimet
Chefredakteur:
Henrik Brandt
Stellvertreterin: Hannah Suppa
chefredaktion@haz.de - (05 11) 518-18 01
VERANTWORTLICH FÜR:
Nachrichten (Politik/Wirtschaft): Volker Goebel
news@haz.de - (05 11) 518-18 01
Niedersachsen: Michael B. Berger
niedersachsen@haz.de - (05 11) 518-18 24
Kultur/der 7. Tag: Ronald Meyer-Arlt
kultur@haz.de - (05 11) 518-18 32
Sport: Heiko Rehberg
sport@haz.de - (05 11) 518-18 40
Produktionsleitung: Birgit Dralle-Bürgele
produktion@haz.de - (05 11) 518-18 70
Region Hannover: Felix Harbart
region@haz.de - (05 11) 518-18 52
Landeshauptstadt Hannover: Conrad v. Meding
hannover@haz.de - (05 11) 518-18 52
Umland Nord-Ost: Antje Bismark
nordost@haz.de - (0 51 36) 97 81 00
Umland Nord-West: Markus Holz
nordwest@haz.de - (0 51 31) 46 72 40
Umland Süd: Björn Franz
sued@haz.de - (0 51 08) 64 21 10
*Madsack Helmazeitungen GmbH & Co. KG

Die HAZ erscheint in Zusammenarbeit mit dem **Redaktionsnetzwerk Deutschland**
Leitung: Matthias Koch
Mitglied der Chefredaktion: Harald John; News Desk, Politik: Jörg Kallmeyer; Reportage: Susanne Iden; Wirtschaft: Stefan Winter; Service: Dany Schrader; Medien: Imre Grimm; Produktion/Design: Carina Peitsch, Michael Pohl; Koordination: Stefanie Gollasch
Büro Berlin: Dieter Wonka; Büro Washington: Stefan Koch
Nachrichtengeneratoren: dpa, afp, sid, epd

ANZEIGEN:
Günter Evert (verantwort.)
Verlag, Redaktion und Druck:
Verlagsgesellschaft Madsack GmbH & Co. KG,
August-Madsack-Str. 1, 30559 Hannover
Postanschrift: 30148 Hannover
Verlag (05 11) 518-0
Kleinanzeigen Privatkunden 08 00-12 34 4 01*
Kleinanzeigen Geschäftskunden 08 00-123 44 02*
Anzeigenaufnahme im Internet www.haz.de
Telefax Kleinanzeigen 08 00-123 44 10*
Abonnentenservice 08 00-123 43 04*
Telefax Abonnentenservice 08 00-123 43 09*
* Kostenlose Servicenummer

HAZ-Online www.haz.de
Twitter www.twitter.com/haz
Facebook www.facebook.com/haz
HannoverscheAllgemeine

Erscheinungsweise: werktäglich morgens. Monatlicher Bezugspreis bei Lieferung durch Zusteller für die gedruckte Zeitung 36,60 € (einschließlich Zustellkosten und 7% + 2,39 € Mehrwertsteuer) oder durch die Post 39,10 € (einschließlich Portoanteil und 7% + 2,56 € Mehrwertsteuer). Zusätzlicher monatlicher Bezugspreis für das E-Paper und den Online-Zugang zu den bezahlpflichtigen Inhalten auf haz.de 2 € (einschließlich 19% Mehrwertsteuer + 0,32 €). Für Kündigungen von Abonnements gilt eine Frist von sechs Wochen zum Quartalsende. Im Fall höherer Gewalt und bei Störung des Arbeitsfriedens kein Entschädigungsanspruch.
Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte, Bilder und Bücher wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung nur, wenn Rückporto beigelegt ist. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist für das Mahnverfahren und im Verkehr zu Vollkaufleuten Hannover.
Alle Rechte vorbehalten. Die Zeitung ist in allen ihren Teilen urheberrechtlich geschützt. Ohne vorherige schriftliche Genehmigung durch den Verlag darf diese Zeitung oder Teile in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen weder vervielfältigt noch verbreitet werden. Dies gilt ebenso für die Aufnahme in elektronische Datenbanksysteme und die Vervielfältigung auf CD-ROM.
Gültige Anzeigenpreiskliste Nr. 74
Amtl. Organ der Niedersächsischen Börse zu Hannover